

Anspannen, springen und fürs Leben lernen

Neftenbach Rund 270 Turner massen sich gestern in Neftenbach am kantonalen Geräteturntag. An den Schaukelringen, am Barren, beim Bodenturnen und beim Sprung konnten sie ihr Können zeigen.

Daniela Oegerli

Aaron, Yannis und Lian sitzen auf der Langbank und warten gespannt auf ihren Einsatz beim Sprung. Die drei Jungen sind von der Geräteriege Wülflingen. Sie sind zwischen acht und zehn Jahre alt und turnen in der Kategorie 2. Bevor der Sprung am Minitramp gilt, dürfen sie sich fünf Minuten lang einturnen. Ihr Trainer, Roland Odermatt, steht neben der Matte, auf der die Turner landen. Nach jedem Sprung gibt er seinen Schützlingen noch einen Tipp, damit der Hechtsprung optimal klappt: «Ihr müsst hoch genug springen und euch gut spannen.»

Am Vormittag zeigen die Kategorien 1 bis 4 ihr Können und am Nachmittag die Kategorien 5 bis Erwachsene. Die Kategorien sind nach Alter unterteilt, in der Kategorie 1 turnen beispielsweise Kindergärtler und Erstklässler. Der Schwierigkeitsgrad der Übungen nimmt mit dem Alter der Athleten zu. Bei den höheren Kategorien zeigen sie äusserst anspruchsvolle Übungen.

Nur wenig Nervosität

Die drei Knaben stellen sich in die Reihe und warten auf das Zeichen der Punktrichter. Zuerst stellt sich Aaron auf die Langbank, nimmt Anlauf und springt. Ihm gelingt eine schöne Hechtrolle, der Trainer ist zufrieden. Danach sind Lian und Yannis an der Reihe, auch ihnen gelingt der Sprung tadellos.

Auf die Frage, ob sie vor dem Wettkampf nervös waren, verneinen die drei. Nur Aaron meint, dass er vielleicht ein bisschen nervös war. Die drei können kaum noch ruhig sitzen, aber nicht aus Nervosität, sondern weil so viel Energie in ihnen steckt.

Stefan Schwendimann, Präsident des Organisationskomitees des Geräteturntages, wird von 70 Helferinnen und Helfern unter-



An den Schaukelringen, beim Sprung und am Barren mussten die jungen Turner die Punktrichter überzeugen. Fotos: Marc Dahinden

stützt. Es sei das erste Mal seit langem, dass der kantonale Geräteturntag in Neftenbach stattfindet, sagt er. «2011 haben wir die Geräteriege umstrukturiert und sie mit der Kunstturnriege und der Aktivriege verbunden.» Nun war es an der Zeit, wieder einmal einen solchen Anlass auf die Beine zu stellen.

Am Geräteturntag in Neftenbach turnen keine Athletinnen mit, ihr Wettkampf fand vergangene Woche in Seuzach statt. «Diese Wettkämpfe werden meistens nach Geschlechtern getrennt durchgeführt», erklärt Schwendimann. «Nur einmal pro Jahr, meistens im Herbst, findet ein Wettbewerb statt, an dem beide Geschlechter teilnehmen.»

«Eine Lebensschule»

Kinder und Jugendliche mit Smartphones vor der Nase sieht man an diesem Wettkampftag nicht. Die jungen Turner unterhalten sich, während sie auf ihren nächsten Einsatz warten, oder schauen den anderen bei den Übungen zu. «Eine Vereinsmitgliedschaft ist auch eine Lebensschule», sagt Roland Odermatt, Hauptleiter der Geräteriege Wülflingen.

Im Verein lernten die jungen Menschen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und mit Niederlagen umzugehen. Ausserdem entstanden in den Vereinen oftmals Freundschaften, die ein Leben lang andauern würden.

Die Älteren bestaunen

Auch Aaron, Lian und Yannis geniessen die Zeit mit ihrem Verein sehr. Auf die Frage, was ihnen denn am meisten Spass mache, sagen alle drei: «Chillen!» Roland Odermatt präzisiert: Manchmal dürften sich die jüngeren Turnerinnen und Turner am Ende des Trainings hinsetzen und den älteren zusehen. «Die turnen teilweise atemberaubende Übungen – und das beeindruckt die jüngeren.»

Die bellenden Hunde werden ein Fall fürs Verwaltungsgericht

Wiesendangen Die Bewilligung für ein Tierheim mit 16 Hunden südöstlich von Gundetswil ist nicht rechtskräftig. 8 Anwohner aus dem angrenzenden Wohnquartier haben das Urteil ans Verwaltungsgericht weitergezogen.

Von der «unendlichen Geschichte eines Baubewilligungsverfahrens» sprach Thuri Bänziger, Aktuar des Tierschutzvereins Winterthur und Umgebung, an der jährlichen Mitgliederversammlung am Dienstagabend. Denn das vor drei Jahren eingereichte Baugesuch für den Umbau eines alten Bauernhauses zu einem Tierheim südlich von Gundetswil ist bis heute nicht rechtskräftig bewilligt. Der aktuellste Stand: Acht der zwölf Rekurrenten aus dem nahe gelegenen Einfamilienhausquartier haben die bestätigte Bewilligung des Baurekursgerichts ans Verwaltungsgericht weitergezogen. «Sie fordern weiterhin die vollständige Aufhebung der Bewilligung», sagte Bänziger an der Versammlung im Winterthur Seniorenzentrum Wiesengrund. Der für den Verein engagierte Jurist Fridolin Störi, ehemaliger Bausekretär der Stadt Winter-

thur, und der Vorstand seien aber sehr zuversichtlich. «Wir werden natürlich weiter für das Tierheim kämpfen», sagte Bänziger.

Verein erwartet Urteil auf Ende Jahr

Am Ursprung des Streits liegt der Zonenplan: Das Bauernhaus liegt in der Landwirtschaftszone. Ein Tierheim, das als Gewerbe gilt, ist dort nicht erlaubt. Wenn aber Hunde aufgenommen werden, dann ist eine Ausnahmegewilligung möglich. Am möglichen Hundelärm stören sich wiederum die Anwohner. Gemäss Baurekursgericht wären bis zu 16 Hunde im Heim erlaubt. Vor allem Hunde, die bei Todesfällen oder Scheidungen keinen Besitzer mehr haben, kämen nach Gundetswil und würden von dort weitervermittelt.

Das Urteil des Verwaltungsgerichts erwartet der Verein bis

Ende Jahr. Der juristische Kampf verzögert das Fundraising des Vereins. «Solange wir keine Bewilligung haben, sammeln wir auch kein Geld für den Umbau», sagt Bänziger. Mit dem Bau des

Tierheims soll wiederum erst begonnen werden, wenn die nötigen 3 Millionen Franken für den Umbau beisammen sind. «Sonst gingen wir ein zu grosses Risiko ein», sagt Bänziger. 1,5 Millionen

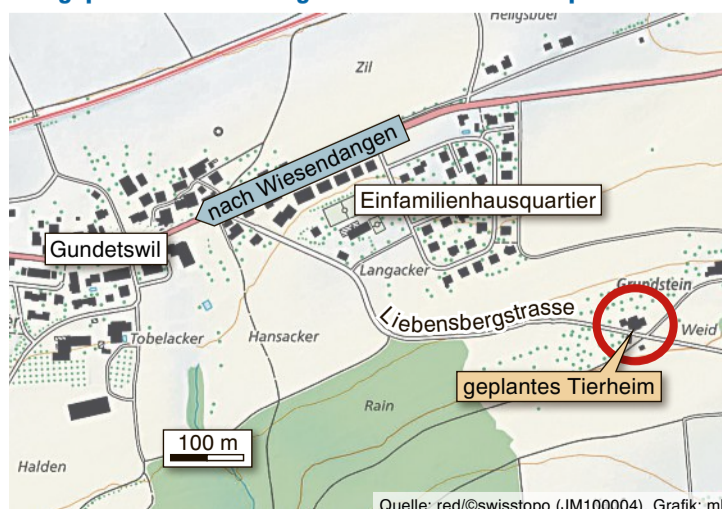
Franken betrug das Eigenkapital des Vereins per Ende 2018.

Spenden-Website für Notfallbetrieb

Der Tierschutzverein vermeldete an der Versammlung aber auch positivere Neuigkeiten: Der Start des Notfallbetriebs in einer Garage vis-à-vis dem geplanten Tierheim ist auf den 1. Juli vorgesehen. Dort sollen Katzen, Nager, Vögel und andere Kleintiere aufgepäppelt werden. Der Umbau kostete rund 300 000 Franken, die der Verein vorgeschossen hat. Ein Teil des Geldes soll nun über eine eigens kreierte Spenden-Website (tsv-notfallbetrieb.ch) wieder reingeholt werden. Im ersten Stock des Bauernhauses ist seit letztem Sommer zudem eine Igel-Auffangstation eingerichtet, in der rund 150 Tiere behandelt wurden.

Jonas Gabrieli

Das geplante Tierheim liegt oberhalb eines Wohnquartiers



Quelle: red/swisstopo (JM100004), Grafik: mk

Migros verpflegt in «The Valley»

Lindau Auf dem ehemaligen Maggi-Areal eröffnet die Migros am kommenden Montag das Restaurant The Valley, das auch externen Besuchern offensteht. Ab dann können sich auch die Mitarbeiter der über 30 bereits ansässigen Firmen, darunter die Givaudan, verpflegen.

Vom Frühstück über den Znüni zum Mittagessen und den Nachmittags-Snack bietet das Team um Restaurantleiter Kai Koppenhagen feine Kulinarik, heisst es in einer Medienmitteilung. Es gebe täglich wechselnde Menüs, ein Salatbuffet mit frischen und regionalen Produkten und hausgemachte Desserts.

Nach Abschluss der zweiten Grundausbau-Etappe im vierten Quartal wird das Restaurant eine Fläche von rund 900 Quadratmetern belegen. In zwei grossen Gasträumen, einem Selbstbedienungsbereich sowie einer Kaffeebar wird es 300 Innen- und 60 Aussensitzplätze geben. Das Konzept im Industrialstil mit Loftcharakter passe sich der Geschichte des Areals an. (red)